



EHB

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung



ASSISTENT/IN GESUNDHEIT UND SOZIALES EBA

KOSTEN-NUTZEN BERUFSBILDUNG 2019

Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA

Im Ausbildungsjahr 2016/17 befanden sich gemäss Daten des Bundesamtes für Statistik insgesamt 1772 Lernende in der zweijährigen Ausbildung zum Assistenten oder zur Assistentin Gesundheit und Soziales EBA nach der Bildungsverordnung vom 20. Dezember 2010. Davon waren 84 Prozent Frauen und 15 Prozent erwachsene Lernende (über 25 Jahre alt). 1,5 Prozent der Lehrverhältnisse entfielen auf eine verkürzte Ausbildung. Die nachfolgende Auswertung beruht auf 49 verschiedenen Lehrbetrieben mit insgesamt 149 Lernenden in den beiden Lehrjahren.

Übersicht über Kosten und Nutzen

Bei der Ausbildung zum/zur Assistent/in Gesundheit und Soziales resultiert über die zwei Lehrjahre ein durchschnittlicher Nettonutzen von etwa 8000 Franken. Damit liegt der gesamte Nettonutzen für die Betriebe aus der Ausbildung Assistent/in Gesundheit und Soziales zwischen dem Nettonutzen der beiden verwandten EFZ-Ausbildungen Fachfrau/-mann Gesundheit FaGe (-2000 Franken Nettonutzen) und Fachfrau/-mann Betreuung FaBe (16 500 Franken Nettonutzen). Die Ausbildung Assistent/in Gesundheit und Soziales lohnt sich für die Betriebe bereits im ersten Lehrjahr mit einem Nettonutzen von 2500 Franken. Durch den lediglich moderaten Anstieg der Bruttokosten um etwa 2000 Franken und den gleichzeitig deutlich stärkeren Anstieg der produktiven Leistungen von gut 5000 Franken erhöht sich der Nettonutzen im zweiten Lehrjahr auf 5500 Franken.

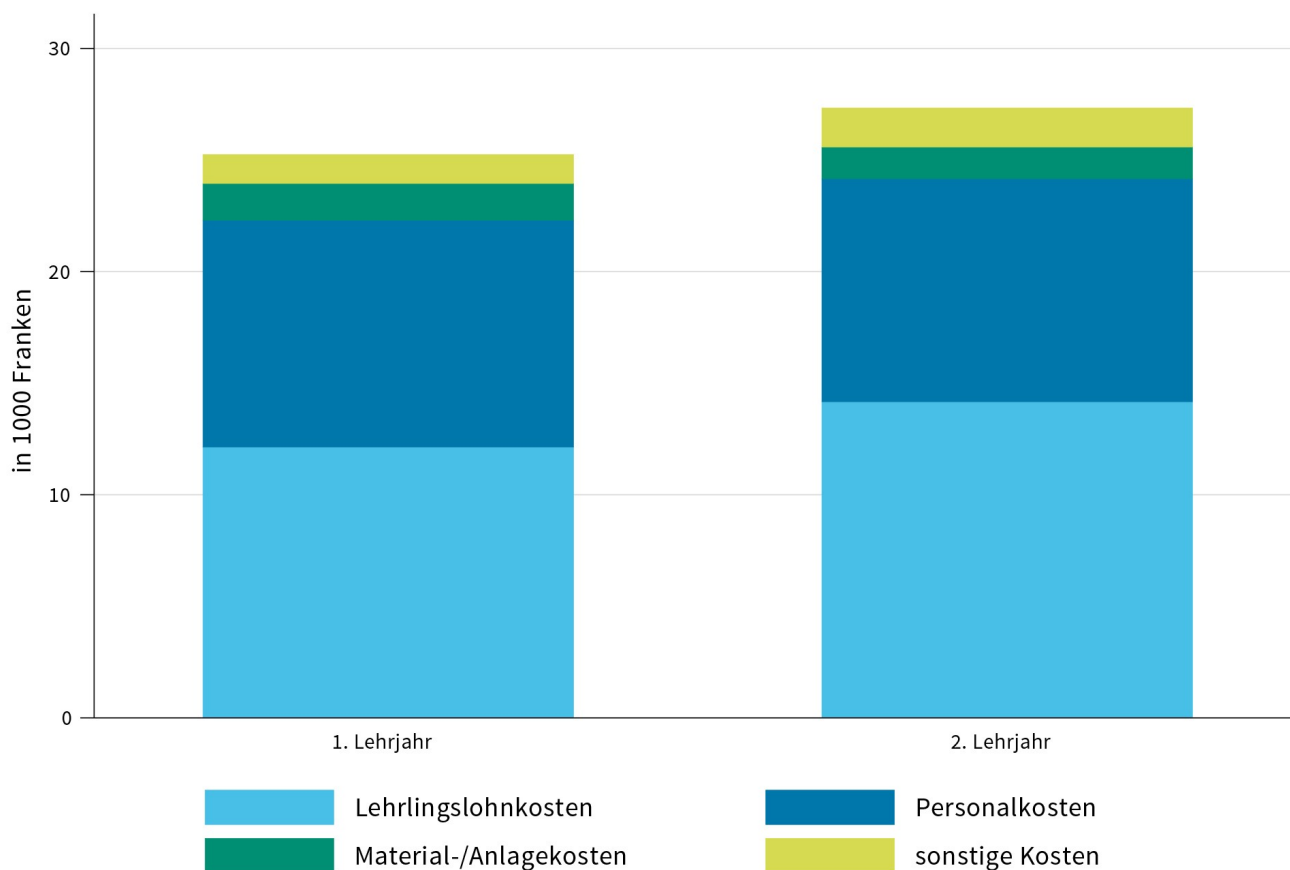
Tabelle 1: Bruttokosten, produktive Leistungen und Nettonutzen

| Lehrjahr | 1 | 2 | Total |
|------------------|--------|--------|--------|
| Bruttokosten | 25 250 | 27 330 | 52 590 |
| +/- | 2 840 | 1 890 | 4 030 |
| Prod. Leistungen | 27 750 | 32 870 | 60 620 |
| +/- | 4 950 | 4 970 | 9 020 |
| Nettonutzen | 2 500 | 5 530 | 8 030 |
| +/- | 7 160 | 5 800 | 11 750 |

Die Bruttokosten im Detail

Die Bestandteile der Bruttokosten sind in der Abbildung 1 dargestellt. Die Lehrlingslohnkosten steigen zwischen den beiden Lehrjahren moderat von gut 12 000 auf gut 14 000 Franken an.

Abbildung 1: Bestandteile der Bruttokosten



© EHB / Gehret, Aepli, Kuhn & Schweri (2019)

Dies widerspiegelt sich auch im Median der erhobenen Bruttomonatslöhne der Lernenden, der vom ersten zum zweiten Lehrjahr von 750 auf 950 Franken ansteigt (Tabelle 2). Die Personalkosten für Rekrutierung, Administration und für die Ausbilder/innen liegen dagegen in beiden Lehrjahren bei rund 10 000 Franken. Damit ist dieser Kostenblock etwas grösser als bei den verwandten EFZ-Ausbildungen FaGe und FaBe. Dies ist damit zu begründen, dass die Ausbilder/innen etwas häufiger mit der Betreuung der EBA-Lernenden beschäftigt sind und dadurch gut fünf Stunden pro Woche nicht ihrer gewohnten Tätigkeit nachgehen können.

Tabelle 2: Bruttomonatslöhne der Lernenden

| Lehrjahr | 1 | 2 |
|---------------|-----|-------|
| 25. Perzentil | 700 | 930 |
| Median | 750 | 950 |
| 75. Perzentil | 800 | 1 000 |

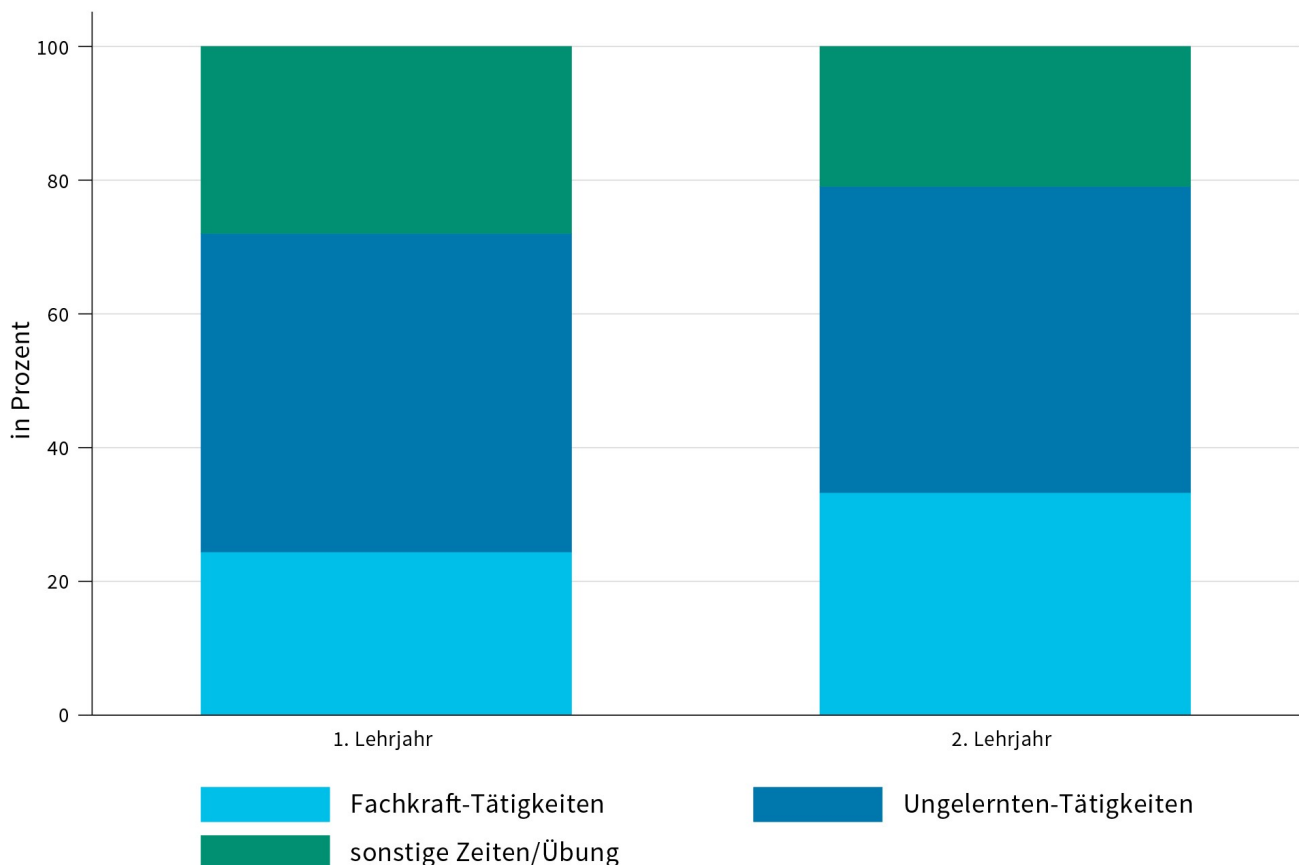
© EHB / Gehret, Aepli, Kuhn & Schweri (2019)

Produktive und unproduktive Zeiten am Arbeitsplatz

Allerdings sind nicht nur die Bruttokosten, sondern auch die produktiven Leistungen in der EBA-Ausbildung Assistent/in Gesundheit und Soziales relativ hoch und übersteigen jene in den ersten beiden Lehrjahren der verwandten EFZ-Ausbildungen FaGe und FaBe. Dies liegt einerseits daran, dass die Lernenden im EBA-Beruf bereits ab dem ersten Lehrjahr rund vier Tage pro Woche im Betrieb sind. Damit stehen sie dem Betrieb relativ häufig für produktive Arbeiten zur Verfügung, auch wenn es sich dabei meist um Ungelernten-Tätigkeiten handelt, wie die Abbildung 2 zeigt. Zweitens nehmen die produktiven Zeiten im zweiten Lehrjahr auf Kosten der unproduktiven Übungszeiten zu, und auch der Leistungsgrad bei den Fachkraft-Tätigkeiten erhöht sich von 42 auf 61 Prozent.

Allerdings gilt es festzustellen, dass der Anteil an Fachkraft-Tätigkeiten mit rund einem Drittel auch im zweiten Lehrjahr relativ tief bleibt. Dies könnte damit zusammenhängen, dass noch nicht in allen Betrieben und Teams ausgebildete Assistenten und Assistentinnen Gesundheit und Soziales tätig sind. Die Befragten haben daher möglicherweise bei Fachkraft-Tätigkeiten eher an Tätigkeiten gedacht, die sonst von Fachkräften mit EFZ ausgeübt würden. Entsprechend wurden häufig Ungelernten-Tätigkeiten angegeben.

Abbildung 2: Zeitanteile der Lernenden am betrieblichen Arbeitsplatz



© EHB / Gehret, Aepli, Kuhn & Schweri (2019)

Nutzen aus der Übernahme von Lernenden

Der Nutzen für ausbildende Betriebe aus rekrutiven Opportunitätsersparnissen liegt bei knapp 8300 Franken. Dieser relativ hohe Betrag ist weniger mit den Rekrutierungskosten für Fachkräfte vom externen Arbeitsmarkt zu begründen, die mit 10 500 Franken nicht besonders hoch sind, sondern damit, dass rund die Hälfte der ausgebildeten Lernenden auch ein Jahr nach Abschluss der Ausbildung noch im Ausbildungsbetrieb arbeitet. Entsprechend gaben auch 55 Prozent beziehungsweise 29 Prozent der

befragten Betriebe an, Lernende nach ihrem Abschluss «mehrheitlich» oder «teilweise» weiterbeschäftigen zu wollen.

Impressum

Die vorliegende Berufsauswertung basiert auf der vierten Kosten-Nutzen-Erhebung der beruflichen Grundbildung. Der Hauptbericht und Informationen zur Erhebung sind verfügbar unter www.ehb.swiss/obs/kosten-nutzen-betriebe

Autoren der Berufsauswertungen: Alexander Gehret, Manuel Aepli, Andreas Kuhn, Jörg Neumann, Fabian Sander, Jürg Schweri
